

Erntedank - Verletzliches Leben

Gottesdienst „an der Kante“

4.10.2020

Braunkohle-Tagebau Garzweiler Mahnwache Lützerath



Gott, Ewiger und Lebendige
mit deiner lebendigen Kraft erfüllst du die Schöpfung
mit deiner Macht umfasst du Himmel und Erde,
Tod und Leben, Zeit und Ewigkeit.

Wir bitten dich, Gott -
bewahre und behüte uns im Getriebe dieser Welt,
stärke unser Vertrauen und unsere Widerstandskraft
wehre aller Verzweiflung und allem Zynismus.

Das bitten wir im Namen Jesu, unseres Bruders und Herrn.
Amen.

Evangelium: Luk.12,15-21

*Gnade sei mit euch und Friede
von Gott, unserem Vater
und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.*

Liebe Gottesdienstgemeinde hier am Ort der Mahnwache,

heute wurde in vielen Gottesdiensten **Erntedank** gefeiert.
Gott für alles das gedankt, was **unser Leben erhält**:
Essen und Trinken, ein Dach über dem Kopf,
vertraute Menschen in unserer Nähe
Frieden im Land.
Dass wir das alles haben
was uns Leben nährt und erhält und schützt,
dass wir hier heute lebendig und wohlauf zusammen kommen -
das ist **nicht selbstverständlich**.
Das ist Geschenk, Gnade.

Denn unser Leben ist **hoch verletzlich**.
Jederzeit kann es beschädigt werden, zerstört werden –

durch eine schwere Krankheit
durch einen plötzlichen Unfall.

Auch die Ausbreitung des **Corona-Virus** führt uns vor Augen,
wir wenig wir wirklich begrenzen und steuern können.
Und das ist, so steht zu befürchten, nur ein **Vorgeschmack**
auf die Wirkungen der **Klimaveränderungen**,
die wir durch unsere hochtechnisierte Lebensweise
in Gang gesetzt haben.

Unser Leben ist hoch verletzlich.
Daran erinnert uns auch Jesus
in seinem **Gleichnis von dem reichen Kornbauer**,
das wir gerade in der Lesung des Evangeliums gehört haben:

Natürlich ist es vernünftig,
bei einer erfolgreichen Ernte größere Scheunen zu bauen.
Aber das heißt noch lange nicht,
dass wir damit unser Leben **sicher** machen könnten.

Natürlich ist es vernünftig,
eine ausreichende Energieversorgung zur Verfügung zu stellen.
Aber das heißt noch lange nicht,
dass wir damit unser Leben **sicher** machen könnten.

Und wenn Menschen Angst haben um ihre **Arbeitsplätze**,
auch hier am Braunkohletagebau Garzweiler -
die Fortsetzung der Rodungsarbeiten und des Kohleabbaus
garantiert noch lange keine Arbeitsplätze.
Große Unternehmen sind keine Wohlfahrtsorganisationen.
Wenn Profit und Rendite nicht mehr stimmen,
werden Betriebe und ganze Geschäftsbereiche abgewickelt.
Wie schnell so etwas gehen kann, zeigt gerade die angekündigte
Werkschließung der Firma Continental in Aachen.

Aber wer sagt eigentlich, dass so etwas
nicht **auch hier in Garzweiler** passieren kann?

Dass - aus welchen Gründen auch immer - der Braunkohleabbau plötzlich keine Profite mehr abwirft?
Und dass das Ganze hier plötzlich gestoppt wird - nicht aus ökologischer Einsicht, sondern aus nüchternen Profiterwägungen?

Gut, in unserem Land gibt es denn immerhin Regeln und Gesetze, die bei Betriebsschließungen Sozialpläne und Umschulungen für **entlassene Arbeitskräfte** vorsehen.

Aber die **gerodeten Wälder** und die **abgebaggerten Orte** - die sind und bleiben unwiederbringlich verloren.

Unser Leben ist verletzlich.

Wir können uns nicht gegen alles absichern.

Daran erinnern wir uns, wenn wir Erntedank feiern.

Und an noch etwas erinnern wir uns beim Erntedank:

**Leben ist nur möglich,
indem anderes Leben beendet, aufgezehrt wird.**

Das saftige Steak auf unserem Teller war einmal Teil eines Wesens, das wie wir geboren wurde, atmete und lebte.

Es ist wohl kein Zufall, dass sich bis heute zumindest bei Jägern Bräuche aus alter Zeit erhalten haben, die das erlegte Wild symbolisch ehren.

Oder dass Angler zumindest früher den ersten gefangenen Fisch wieder ins Wasser zurückwarfen.

Oder dass Bauern die ersten Früchte des Feldes

oder auch die letzten geschnittenen Ähren vor Gott brachten.

Erntedank heißt also auch, sich **Rechenschaft** darüber abzulegen, was unser Leben **andere** - und auch die zukünftigen Generationen - **kostet**.

Erntedank stellt die Frage nach der **Gerechtigkeit**:

ist wirklich **jeder** Verbrauch, **jedes** Opfer gerechtfertigt?

Wie weit ist der **Reichtum der einen**, auch **unser** Reichtum, erkaufte durch die **Armut der anderen**?

Reichen die Güter dieser Erde nicht aus, um **alle** satt zu machen?

Gut, wenn wir solche Fragen deutlich klar stellen.

Gut, wenn wir uns allem Raubbau an Mensch und Natur, und der besinnungslosen Verschwendung **entgegenstellen**.

Aber manches liegt dann **auch nicht nur** in **unserer** Hand.

Manches, was wir beginnen, scheitert. Und manches, was wir gut gemeint haben, richtet vielleicht am Ende mehr Schaden an, als dass es hilft. Auch **daran** erinnert uns Erntedank.

*Und der Friede Gottes, der größer ist als alle Vernunft
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

Amen.

Ulrich Holste-Helmer